

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2023 – 40-41 2. Oktober 2023

VOICE OF DIGITAL

So managen Unternehmen die Nachhaltigkeit

Wer seine Emissionen im Griff hat, ist rechtlich abgesichert und kann Kosten senken.

Seite 22



Foto: radoma/Shutterstock

US-Justiz will Google an den Kragen

Hat der Internetreise seine Macht missbraucht?

Seite 6

Oracle und Microsoft auf Kuschelkurs

Oracles Datenbank wird künftig auch in der Azure-Cloud angeboten

Seite 14

Keine Angst vor ChatGPT

Die KI kann viele menschliche Eigenschaften nicht ersetzen

Seite 44

Besuchen Sie uns auf computerwoche.de

In diesem Moment lesen Sie die letzte digitale Ausgabe der COMPUTERWOCHE. Die Redaktion widmet sich künftig mit voller Kraft der Website computerwoche.de und den Newslettern.

Wehmut ja, Trauer nein: Mit diesen Worten lässt sich unser Gemütszustand beschreiben, denn – halten Sie sich fest – diese digitale Ausgabe der COMPUTERWOCHE ist die letzte ihrer Art! Nachdem wir zum Jahresbeginn 2023 bereits die Print-Auslieferung der COMPUTERWOCHE eingestellt hatten, werden wir nun auch keine digitalen Exemplare der Zeitschrift mehr anfertigen. Warum? Seit vielen Jahren konzentrieren wir uns auf unsere Website computerwoche.de, auf der Sie alle unsere Inhalte und noch viel mehr finden. Unsere Energie steckt auch in unseren Newslettern, von denen Sie sicher den einen oder anderen abonniert haben. Wir produzieren Podcasts und Videos, moderieren Veranstaltungen, verfassen Bücher und unterstützen Studien. Uns erschien es daher schlicht nicht mehr sinnvoll, das Printmedium in die digitale Zukunft zu retten.

Sie sehen, wir sind nicht traurig. Aber eine gewisse Wehmut beschleicht uns doch. Die COMPUTERWOCHE als Printmagazin war über beinahe fünf Jahrzehnte hinweg eine Institution. Sie gehörte immer zu den erfolgreichsten Fachpublikationen Deutschlands. Seit 1974 begleiten wir professionelle IT-Anwender in Unternehmen mit unseren Beiträgen. Wir haben viel Zuspruch bekommen, manchmal haben uns IT-Unternehmen auch den Kopf gewaschen, weil sie sich ungerecht behandelt fühlten. Das ist in Ordnung so, denn die COMPUTERWOCHE ist und bleibt ein Medium für IT-Anwender.

Die Print-Ära ist für uns zu Ende, doch Sie müssen auf nichts verzichten – im Gegenteil! Wir können uns jetzt in voller Mann- und Frauenstärke auf computerwoche.de konzentrieren, neue digitale Formate ausprobieren und die Möglichkeiten des Onlinejournalismus noch intensiver ausloten als bisher. Wir hoffen, Sie sind weiter dabei!

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



GenAI-Newsletter:

Sie interessieren sich für ChatGPT und Large Language Models? Dann abonnieren Sie unseren Generative-AI-Newsletter!
www.cowo.de/newsletter

▶▶ 22

Nachhaltigkeitsmanagement: So bekommen Betriebe ihre Emissionen in den Griff

Um Ihre ESG-Ziele zu erreichen, sind Unternehmen auf Softwarelösungen angewiesen. Sie müssen jede Menge Daten sammeln, analysieren und Konsequenzen aus den Ergebnissen ziehen. Was zunächst wie lästiger Ballast aussieht, hilft den Betrieben am Ende, nicht nur Umweltziele zu erreichen, sondern auch ihre Kosten zu senken und mehr Transparenz im Hinblick auf ihre Geschäfte zu gewinnen.



6

Markt

- 6 Google vor Gericht**
Das US-Justizministerium will Google nachweisen, mit seiner Suchmaschine gegen Wettbewerbsrecht zu verstoßen. Ein wegweisender Prozess hat begonnen.
- 9 ChatGPT in der Enterprise-Version**
OpenAI bietet im Enterprise-Paket von ChatGPT unbegrenzte Nutzungsrechte für das große Sprachmodell GPT-4, Verschlüsselung und die Möglichkeit, längere Prompts einzugeben.
- 11 Big Tech investiert in Lobbyarbeit**
Die großen Technologiekonzerne investieren in diesem Jahr 113 Millionen Euro, um politische Entscheidungen der EU zu beeinflussen. Tendenz: steigend.



12

Technik

- 12 IBM bringt Grundmodelle für KI**
Mit ihren „Granite Series Foundation Models“ hat IBM einen Baukasten rund um Generative AI vorgestellt. Der Konzern positioniert sich gegen Microsoft und Google.
- 14 Oracle und Microsoft paktieren**
Die cloudbasierten Datenbank-Dienste von Oracle werden künftig direkt in Microsofts Azure-Cloud bereitstehen. Auch Exadata-Services soll es schon bald aus dem Microsoft-RZ geben.
- 16 Governance für Microsoft 365**
Die Rencore GmbH bietet Microsoft-365-Kunden eine übergreifende Governance. Anwender können ihre Services optimieren, Risiken besser managen sowie Zeit und Geld sparen.



Praxis

30 KI ohne Kompass

Die Möglichkeiten durch künstliche Intelligenz, insbesondere durch Generative AI, scheinen nahezu unbegrenzt. Doch in der betrieblichen Praxis kommt die Welle noch nicht an.

34 KI im E-Commerce

Für den Onlinehandel dürfte Generative AI zum Gamechanger werden. Aufgaben wie das Verfassen von Produktbeschreibungen, die Lagerverwaltung oder SEO-Prozesse lassen sich optimieren und automatisieren.

38 Swiss Re transformiert IT

Die Schweizer Rückversicherung setzt auf Predictive Analytics und KI, um im Katastrophenfall schneller zu agieren und Schäden richtig zu kalkulieren.



Job & Karriere

40 So verlaufen Fusionen harmonisch

Werden Firmen übernommen, müssen der bisherige und der künftige Inhaber zusammenarbeiten. Experten liefern ein paar Tipps, damit der Zusammenschluss konfliktfrei verläuft.

43 Recruiting – darauf kommt es an

Die meisten Arbeitgeber sind auf vielen Kanälen unterwegs, um neues Personal zu finden. In vielen Betrieben gibt es allerdings noch Verbesserungspotenzial. Das betrifft vor allem mobile Bewerbungsverfahren.

44 Keine Angst vor ChatGPT

KI wird den Arbeitsalltag verändern. Für Beschäftigte werden Eigenschaften wie Kreativität, kritisches Denken und empathisches Verhalten wichtiger.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen



Foto: Ascannio/Shutterstock

Vorwurf Machtmissbrauch: USA gegen Google – der Prozess hat begonnen

Das US-amerikanische Justizministerium will Google nachweisen, mit seiner Suchmaschine Wettbewerbsrecht zu verletzen. Eine ungewöhnliche Schlacht beginnt.



Von Heinrich Vaske,
Editorial Director

Drei Jahre haben die Behörden recherchiert und Beweise gesammelt. Jetzt glaubt die US-Justiz belegen zu können, dass Google seine Macht rund um die Online-suche missbraucht hat. Für seine Verteidigung hat Google Hunderte von Mitarbeitenden abgestellt und drei mächtige Anwaltskanzleien engagiert. Der Konzern muss viele Millionen Dollar für Juristen und Lobbyisten ausgeben, um das Verfahren zu überstehen.

Vor wenigen Tagen hat ein Richter am US-Bezirksgericht für den District of Columbia den Prozess eröffnet. Es geht um die Frage, ob Google gegen geltendes Recht verstoßen hat, um seine Vormachtstellung in verschiedenen Märkten zu zementieren. Der Prozess dürfte im Silicon Valley mit größtem Interesse verfolgt werden, hat er doch Beispielcharakter: Internetgiganten wie Microsoft, Meta, Amazon

oder Apple stehen aufgrund ihrer Dominanz im Bereich digitaler Plattformen ebenfalls unter scharfer Beobachtung.

Der Fall Google hat Beispielcharakter

So weist die New York Times darauf hin, dass der „Fall USA et al. gegen Google“ der erste Monopolprozess in einer Zeit sei, in der eine Generation von Tech-Unternehmen immensen Einfluss auf Handel, Information, öffentlichen Diskurs, Unterhaltung und Arbeit ausübe. Mit dem Verfahren gehe es nicht mehr darum, Fusionen und Übernahmen anzufechten, wie es früher üblich war. Im Mittelpunkt stünden jetzt Untersuchungen der Geschäftspraktiken, mit denen die Internetkonzerne ihre enorme Machtfülle erreichen konnten.

Neben dem US-Justizministerium klagen noch 35 US-Bundesstaaten, außerdem Guam, Puerto Rico und der District of Columbia gegen Google. Die Fälle werden zusammen verhandelt. Der Fall Google ist der größte, seitdem die US-Justiz Ende der 1990er-Jahre Microsoft wegen Kartellrechtsverstößen verklagt hatte. Inzwischen

Dreamforce 2023: Salesforce bringt KI-Assistenten für CRM an den Start

Salesforce hat diese Woche auf der Dreamforce 2023 mit Einstein Copilot und Einstein Copilot Studio die nächste Generation der Einstein-KI-Technologie vorgestellt.

Von Paul Krill,
Redakteur unserer
US-Schwesterpublikation
InfoWorld

Bei Einstein Copilot handelt es sich um einen dialogbasierten KI-Assistenten, der in die Benutzeroberfläche jeder Salesforce-Anwendung integriert wird. Er soll die Produktivität steigern, indem er Benutzer bei Arbeitsabläufen unterstützt, wobei er Fragen in natürlicher Sprache stellt und relevante Antworten auf der Grundlage von unternehmenseigenen Daten aus der Salesforce Data Cloud erhält.

Einstein Copilot bietet auch Optionen für zusätzliche Aktionen, die über eine einfache Anfrage hinausgehen, etwa die Empfehlung eines Aktionsplans nach einem Verkaufsgespräch oder die Erstellung eines neuen Wissensartikels.

Baukasten für KI-Anwendungen

Einstein Copilot Studio bietet Unternehmen die Möglichkeit, KI-basierte Anwendungen mit benutzerdefinierten Prompts, Fähigkeiten und KI-Modellen zu erstellen. Damit können sie laut Salesforce Verkaufsabschlüsse beschleunigen, den Kundenservice optimieren, automatisch

personalisierte Websites auf Basis des Browser-Verlaufs erstellen oder natürlichsprachliche Prompts in Code umwandeln.

Mithilfe der Lösung lässt sich auch der Conversational-AI-Assistent Einstein Copilot in verbraucherorientierten Kanälen wie Websites einsetzen, um Echtzeit-Chats zu ermöglichen. Auch die Integration in Messaging-Plattformen wie Whatsapp, Slack oder SMS ist dem Unternehmen zufolge möglich.

Einstein Copilot Studio bietet laut Salesforce folgende Funktionen:

- **Prompt Builder**, um generative KI-Prompts zu erstellen, die zur Marke eines Unternehmens passen, ohne dass tiefgreifende technische Kenntnisse erforderlich sind.
- **Skills Builder**, um benutzerdefinierte KI-Aktionen zu erstellen, die bestimmte Aufgaben ausführen. Als Beispiel dafür nennt Salesforce eine Wettbewerbsanalyse, um Marktdaten und Verkaufszahlen zu analysieren und API Calls an externe Datenbanken zu senden, um einen Wettbewerbsüberblick zu erhalten.
- **Model Builder**, um ein Salesforce-eigenes LLM (Large Language Model) auszuwählen oder prädiktive und generative KI-Modelle von Drittanbietern zu integrieren und in der Salesforce Data Cloud zu trainieren.

Einstein Copilot und Einstein Copilot Studio arbeiten innerhalb des Einstein Trust Layers, der als sichere KI-Architektur in Salesforce integriert ist und es Teams ermöglicht, KI-Ergebnisse zu generieren, indem sie Antworten mit Kundendaten verknüpfen und dabei Sicherheit und Datenschutz gewährleisten. (mb)



Mit der Integration des KI-Assistenten Einstein Copilot will Salesforce Sales-Mitarbeitenden die Arbeit erleichtern.

Foto: Salesforce